

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkundungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein

Er scheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 25 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.

Mit der wöchentlich erscheinenden Beilage:

Des „Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis

monatlich 50 Pfg. mit Bringerlohn.

Durch die Post bezogen:

vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg.

— Siehe Postzeitungsliste. —

97.

Donnerstag, den 15. August

1918.

Großes Hauptquartier, 13. August.

(W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Südwestlich von Ypern am frühen Morgen heftiger Artilleriekampf. Feindliche Angriffe kamen in unserem Feuer nicht zur Entwicklung. Südlich von Merris wurden mehrfach wiederholte englische Teilangriffe abgewiesen. Vorfeldkämpfe beiderseits des La Bassée-Kanals und zwischen Scarpe und Ancre.

An der Schlachtfrente ruhiger Vormittag zwischen Ancre und Abre. Südlich der Somme griff der Feind am Nachmittag zu beiden Seiten der Römerstraße Foucaucourt-Billers Bretonniere an. Er wurde abgewiesen. Nördlich der Straße Amiens-Roye schlugen wir am Abend starke feindliche Angriffe ab. Zwischen Abre und Duse tagsüber heftiger Kampf mit teilweise neu eingesetzten französischen Divisionen. Starke Kräfte griffen im Morgennebel dicht südlich der Abre sowie zwischen Tilloloy und nördlich von Elincourt an. Sie brachen vor unseren Linien zusammen. In einzelnen Stellen warfen wir sie im Gegenstoß zurück. Zwischen Tilloloy und Canun, westlich und südwestlich von Lassigny setzte der Feind seine Angriffe bis zum späten Abend, südlich Tilloloy bis zu fünf Malen fort. Aus dem Maas-Grunde heraus stießen schwächere Kräfte vor. Wir schlugen den Feind zurück. Vielfach blieben seine Angriffe schon in unserem zusammengefaßten Artilleriefeuer liegen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich und Westlich von Fismes hatten örtliche Angriffsunternehmungen Erfolg und brachten Gefangene ein.

Gestern wurden 29 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Udel errang seinen 53., Hauptmann Berthold seinen 43. und 44., Leutnant Freiherr von Richthofen seinen 39. und 40., Leutnant Koenneke seinen 29., Vizefeldwebel Thom seinen 28., Leutnant Laumann seinen 24., Oberleutnant Freiherr von Bönigk seinen 21., die Vizefeldwebel Dörr und Mai ihren 20. Lustflieg.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Berlin, 13. Aug. (W. B.) Nachdem sich die englische Offensive zwischen Ancre und Abre nach den schweren opferreichen und vergeblichen Angriffen der letzten Tage an der Grenze des alten Sommeschlachtfeldes festgelaufen hatte, verhielten sich die Engländer am Vormittag des 12. ruhig und setzten erst im Verlauf des Nachmittags und abends zu starken Teilangriffen beiderseits der Römerstraße sowie südlich des Luce-Baches an. Teilweise brachen diese Angriffe bereits in dem deutschen Abwehrfeuer zusammen. Wo die britischen Sturmwellen bis an die deutschen Linien herantamen, wurden sie im Gegenstoß wieder geworfen. Dagegen setzten die Franzosen nochmals mehrere frische Divisionen ein, um die Stellungen zwischen Abre und Duse, auf die die Deutschen in so geschickter und für die Franzosen so verlustreicher Weise ausgewichen waren, doch noch zu durchbrechen. Starke Kavalleriemassen standen zur Verfolgung bereit. Im Morgenbunt griff die französische Infanterie an, allein, trotz der schweren Beschädigung, die dem Angriff vorangegangen war, empfangen ungeschwächtes Maschinengewehrfeuer die Sturmwellen. In der Gegend des Loges-Waldes, von der Maas bis östlich Neffons und südlich L'Ecouvillon rannten die Franzosen immer wieder vergeblich an. Die Art, wie sie an manchen Stellen bis zu fünfmal hintereinander vergeblich stürmten, erinnerte an die russischen Massenopfer. Die gewaltigen Anstrengungen der französischen Regimenter blieben vergeblich. Wo sie geringe Vorteile errangen, wurden sie ihnen alsbald wieder durch die Deutschen abgenommen, die im raschen Gegenstoß die Franzosen aus den genommenen Gräben wieder warfen, den Fliehenden nachsetzten und ihnen zahlreiche Gefangene abnahmen.

Die Beteiligung der Tanks.

Berlin, 13. Aug. Bei den Angriffen zwischen Ancre und Abre am 8. August haben die Gegner im Ganzen 400 bis 500 Großtanks gegen unsere Front vorgeworfen. Diese führten zunächst Kanadier und Australier, dann farbige Franzosen und in der letzten Angriffswelle Amerikaner.

Der Seekrieg.

Ein vereiteter englischer Flottenvorstoß.

Berlin, 12. Aug. (W. B. Amtlich.) Am 11.

August vormittags sichteten unsere auf den friesischen Inseln stationierten Aufklärungsflugzeuge sowie ein in See befindliches Luftschiff im Sperrgebiet nördlich Blieland starke englische Seestreitkräfte, die sich aus mindestens 25 Linien Schiffen, 6 Panzerkreuzern und zahlreichen Zerstörer- und Torpedobootsflotillen zusammensetzten. Sie führten außerdem 6 Schnellboote mit, die zusammen mit den Torpedofahrzeugen anscheinend zum Minenlegen in größerem Umfange bestimmt waren. Die englischen Flottenteile waren im Vormarsch gegen die Deutsche Bucht begriffen. Unsere Flugzeuge sowie das Luftschiff griffen sofort mit Bomben und Maschinengewehren die Schnellboote und Torpedofahrzeuge an. Es gelang ihnen, 3 Schnellboote zu vernichten, und den Rest der Schnellboote bewegungsunfähig zu machen. Außerdem wurden auf einem Panzerkreuzer und einem Torpedoboot Bombentreffer erzielt. Das Torpedoboot wurde so schwer beschädigt, daß es zuletzt in sinkendem Zustande gesehen wurde. Sofort auf den Kampfploß vorstoßende eigene Seestreitkräfte konnten den bereits abziehenden Gegner nicht mehr stellen. Unsere Verluste betragen ein Luftschiff (Kommandant Korvettenkapitän v. Ref. Proelß) und ein Flugzeug. Besonders hervorzuheben haben sich bei Abwehr und Angriff die Kampfstaffeln „Borkum“ und „Nordern“ unter Führung der Leutnants zur See Freudenberger und Hammer.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Fortgang der U-Boot-Tätigkeit.

U Zürich, 14. Aug. (Dtsch. Tsgztg.) Die amerikanischen Blätter stellen fest, daß ungeachtet der angekündigten Gegenmaßnahmen die deutsche U-Boot-Tätigkeit an der amerikanischen Küste nicht abnimmt.

Bedrohender Besuch Kaiser Karls im Großen Hauptquartier.

Berlin, 13. Aug. Kaiser Karl wird im Großen Hauptquartier erwartet. In seiner Begleitung werden sich befinden Graf Burian und der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin Prinz Hohenlohe. Außerdem werden anwesend sein der deutsche Botschafter in Wien Graf Welser und der deutsche Gesandte von Bergen aus dem Auswärtigen Amt. Es sollen bei der Anwesenheit Kaiser Karls alle zwischen Deutschland und

Das böse Wort.

Eine Bauerngeschichte aus dem Taunus
von Fritz Rigel.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Variert einer der Herren die Wette?“ rief dieser. „Ja, setze fünfzig Taler gegen einen einzigen, daß unser Broden im Harz noch einmal so hoch ist, wie euer Feldberg!“

Dabei blickte er siegesbewußt im Kreise umher und weidete sich an der Unentschlossenheit, die er in den Mienen der um ihn sitzenden gewahrte. Zuletzt blieb sein Blick auf dem Antlitz des neben ihm sitzenden jungen Schmiedes haften, und wohl in der Voraussetzung, daß er von dem gleichgültig Dreinschauenden eine ablehnende Antwort erhalte, fragte er: „Sie etwa, Herr Nachbar? Fünfzig Taler gegen einen einzigen!“

Heinrich Körner hatte, als er beim Eintritt den Bruder Jandens gewahrte, dem sich entwickelnden Gespräch gar keine Beachtung geschenkt und überlegte gerade, ob er nicht die Gelegenheit ergreifen und den jungen Hellsberger wegen der unerklärlichen Abneigung seines Vaters befragen solle.

Als der Berliner daher die vorige Frage an ihn richtete, wußte er gar nicht, von was die Rede war und sagte gleichgültig: „Von was ist dann eigentlich die Rede? Ich hab' nit zugehört!“

„Fünfzig Taler gegen einen einzigen, daß der Broden im Harz noch einmal so hoch ist, wie der Feldberg im Taunus!“ erklärte Herr Lehmann

mit vollem Aplomb in Stimme und Gebärde, indem er mit der Hand auf den Tisch schlug.

„Ich halt die Wette!“ schrie da Georg Held, einer der Burschen, dazwischen und warf einen Taler auf den Tisch. „Der Schullehrer kann uns verrotte, wie hoch der Feldberg und wie hoch der Broden ist! Ich maane als, do tät ich den Broden gewinne, un zwar von Ihne en Brode Geld.“

Etwas wie Verblüffung malte sich in dem weingeröteten Gesicht des Reisenden, und man sah es ihm an, daß ihm die Sache jetzt nicht mehr geheuer war. Er hatte wohl mit Bestimmtheit darauf gerechnet, daß keiner der Anwesenden einen Taler riskieren wollte und strebte jetzt offenbar danach, eine Ausflucht zu ersinnen.

„Det heeßt, meine Herren, ich behaupte nicht, daß der Broden über die Meereshöhe —“ begann er, wurde aber sofort von allen Seiten unterbrochen:

„Haha, jetzt hot der Herr uff aamol laa Kurash mehr! Jetzt will er huse! Des gilt nit! Gewett is gewett! Jetzt wolle wir aach sehe, wer recht hat!“ So klang es wirr durcheinander und eine drohende Erregung bemächtigte sich des Kreises.

„Es schab gar nit, wenn dem sei Großmaul emol gestoppt werd!“ rief eine Stimme im Hintergrund. „Jetzt wird's Ernst, un do will er sich drücke!“

„Wer sagt, daß id mir brüden will?“ rief Herr Lehmann zornig und sprang von seinem Sitz empor. „Ja halte die Wette — hier find meine fünfzig Taler!“ Damit zog er seine Brieftasche hervor, entnahm derselben eine Fünfzigtalernote und legte dieselbe auf die Tischplatte.

In diesem Augenblick erschallte von dem vorderen Gastzimmer her ein wirres Getöse. Schimpfworte, fluchende Hiebe, das Klirren von zerbrochenem Geschirr und beschwichtigende Zurufe wurden laut — offenbar wurden da draußen die Feststuden des Tages mit einer gediegenen Prügelei geschlossen. Alles stürzte aus dem Hinterzimmer nach vorn, um zu sehen, wer hintereinandergeraten war; auch Heinrich erhob sich und folgte als Letzter den Drängenden.

Es war nicht so schlimm, wie es sich angehört hatte. Der dicke Löwenwirt hatte den Hauptkrawaller schon am Kragen gepackt und beförderte ihn unter allgemeinem Hallo mit staunenswerter Geschicklichkeit zur Tür hinaus, während einige der Gäste auf die andern am Streit beteiligten Burschen einsprachen und sie auf ihre Sitze niederbrückten.

Er kann laa Ruh halte, der Spielverberber!“ rief der Wirt zurückkommend mit gemütlischem Lachen. Wie er e laa Bißche im Hest hot, muß er Grambol anfangen! Lenche lehr die Scherbele zusamme, daß niemand hineintret!“ wandte er sich dann an das Aufwartmädchen und lehrte so gleichmütig hinter sein Bierfaß zurück, als sei nicht das geringste vorgekommen.

Ein allgemeines Gelächter entstand, der Friede war wieder hergestellt und alle begaben sich wieder auf ihre Plätze.

„Nanu, wo is denn der Feld hingelommen?“ rief der Berliner erschrocken, als er eben im Begriff war, sich niederzulassen. „Die Fünfzigtalernote, die id vorhin hierher jelegt habe? Vielleicht uff den Boden gefallen?“

Oesterreich-Ungarn noch in der Schwebe befindlichen Fragen besprochen werden, und zwar unter besonderer Berücksichtigung des polnischen Problems. (Erlf. Ztg.)

Auswärtige Besucher in Berlin.

14. Aug. (Voss. Ztg.) Der bulgarische Gesandte in Moskau, Stephan Tschapraschikow, sowie der türkische Minister Charbin Kemaly Bey und Ali Badi von der türkischen Mission in Moskau sind in Berlin angekommen und im Hotel Esplanade abgestiegen.

Kommandowechsel.

14. Aug. Wie der „Koslanz“ hört, ist General von Rathen mit der Führung der 8. Armee anstelle des Generalobersten Grafen von Kirchbach beauftragt worden.

Der letzte Flug Löwenhardts.

Berlin, 13. Aug. (W. B.) Oberleutnant Löwenhardt, ist am 10. August, mittags 12 Uhr 15 durch einen Zusammenstoß mit einem unserer Flugzeuge tödlich verunglückt. Unbesiegt wie Vögel und Nichtsosen ist auch er aus den Reihen unserer Besten geschieden. Im Verein mit der Staffel Nichtsosen war er um 11 Uhr 30 vormittags an der Spitze seiner Staffel zu einem Jagdfluge aufgestiegen. Kurz nach 12 Uhr mittags entspann sich in 2500 Meter Höhe ein heftiger Luftkampf zwischen ihm und einem englischen Kampfeinsitzer, in dessen Verlauf er den Gegner bis auf 1500 Meter herunterbrachte. Der Engländer versuchte über die Linien durchzubringen, wurde aber von Löwenhardt auf unser Gebiet zurückgedrängt und zum Absturz gebracht. Im Verlauf dieses Kampfes erfolgte der Zusammenstoß.

Erich Löwenhardt war 1897 in Breslau als der Sohn eines Arztes geboren, hat also nur ein Alter von 21 Jahren erreicht. Seine Erziehung erhielt er auf dem Kadettenkorps in Groß-Lichterfelde, und zwar in der 8. Kompanie, der auch Manfred Frhr. v. Richtsosen angehörte. Im September 1914 wurde er zum Leutnant befördert. Anfang August 1914 rückte er als Fähnrich im Infanterie-Regiment 141 ins Feld, kämpfte anfangs bei Tannenberg, in den Karpathen, in Tirol und Serbien und ging im April 1916 zur Fliegerwaffe über. Zunächst war er Beobachter, dann Flugzeugführer. Seit April 1918 führte er eine Jagdstaffel. Mit 53 Luftsiegen gehörte er zu den besten deutschen Kampffliegern. Nach dem 16. Siege wurde er mit dem Orden „Pour le merite“ ausgezeichnet. Wenige Tage vor seinem Tode beförderte ihn der Kaiser in Anerkennung der hervorragenden Leistungen zum Oberleutnant.

Eine mißglückte Offensive.

14. Aug. Der Kriegsberichterstatte der „Vossischen Ztg.“ drahtet aus dem Felde: Mehr und mehr nimmt die von Hoch gesuchte Bewegungsschlacht den Charakter einer Zermürbungsschlacht an, da die Kraft unserer in rücksichtslosen Angriffen sich verblutenden Gegner in verhängnisvoller Weise zu schwach imstande ist. Es sind von Seiten unserer Obersten Führung alle Maßnahmen getroffen, die uns berechtigten, dem Fortgang auch der zweiten großen Ententeoffensive mit ihren weitgesteckten und bisher noch nirgends erreichten strategischen Zielen ruhig entgegenzusehen.

Damit bückte er sich, zündete ein Streichholz an und beleuchtete den Boden um seinen Platz, ohne etwas zu entdecken. Auch die anderen Anwesenden bemühten sich vergeblich in ähnlicher Weise; man rückte schließlich den Tisch beiseite, daß der volle Schein der Petroleum-Hängelampe auf den Boden fallen konnte — umsonst, es fand sich nichts, der Fünzigtaler-Schein war spurlos verschwunden.

„Na, det is mir ja eene nette Schösel!“ sagte der Berliner und musterte mißtrauisch die Gesichter der Tischgenossen. „Wenn jemand von die jeehrten Herrschaften eenen Alf jemacht hat, mit die fünzig Taler, dann meene id, wäre es jetzt jenu und das Geld könnte wieder heranschweden!“

„Des wär awer en Alf, der bös ausgelegt wern könnt!“ sagte einer der Burschen. „So en Alf mache wir net!“ — ein anderer, und ein dritter fügte hinzu: „Wos Geld anfängt, hört die Gemütslichkeit un aach der Alf uff!“

Eine peinliche Pause entstand, während welcher die Anwesenden bedenklich die Köpfe schüttelten und leise Bemerkungen darüber austauschten, wie wohl das rätselhafte Verschwinden des Scheines zu erklären wäre. Alle hatten die Note auf dem Tisch liegen sehen, als der Spektakel aus der Vorderstube hörbar wurde und der Eigentümer des Geldes, als derjenige, welcher der Türe am nächsten saß, auch zuerst nach vorn geeilt war — er konnte also den Schein nicht wieder an sich genommen haben. Es war gar kein Zweifel — ein Dieb befand sich in der Gesellschaft. Niemand anders konnte das Zimmer betreten haben, da

Die britisch-französische Offensive „aufgefangen“.

14. Aug. (Berl. Tgl.) Nach den Kommentaren der Pariser Militärkritik in der Dienstag-Presse kann die französisch-britische Offensive als „aufgefangen“ betrachtet werden. In allen Zeitungen spricht man von der energischen deutschen Gegenwirkung, die seit Sonntag eingesetzt hat, und man versucht, das Publikum über die zum Stehen gelangte Offensive zu trösten; man erklärt, daß die alliierten Truppen bei Fortsetzung des Kampfes auf diesem Abschnitt zu einem Frontalangriff übergehen mußten, und daß man wahrscheinlich davon absehen würde, da erfahrungsgemäß Frontalangriffe zu große Opfer erfordern. Die Offensive habe das Schicksal aller Angriffe gehabt; in den beiden ersten Tagen sei man erfolgreich vorgeückt, am 3. Tage, nachdem der Feind sich von der ersten Erregung erholt, sei man wie üblich angehalten worden.

General Mannheimer an der Spitze der finnischen Truppen.

14. Aug. (Voss. Ztg.) Aus Helsingfors liegen Mitteilungen vor, wonach General Mannheimer binnen kurzem wieder an die Spitze der finnischen Truppen treten werde. Von englischer Quelle wird ferner berichtet, daß die finnische Armee zuverlässig auf deutscher Seite stehe, besonders das ganze Offizierskorps sei der deutschen Sache unbedingt ergeben. Die Entente hat die Hoffnungen, die sie auf ihre in Finnland betriebenen Wühlereien gesetzt hat, aufgegeben.

Britische Vorhuten an der Nordostgrenze Finnlands.

14. Aug. (Voss. Ztg.) Gleichzeitig mit der Ueberreichung der Note des hiesigen britischen Gesandten an den finnischen Geschäftsträger traf hier die Meldung ein, eine 200 Mann starke britische Vorhut sei von Murmansk an der Nordostgrenze Finnlands angelangt, wo bereits kleine Zusammenstöße mit der dort stationierten finnischen Grenztruppe stattgefunden haben sollen. Die Note des Gesandten wird durch die Nachrichten vorweg als absurdum geführt.

Eine diplomatische und eine militärische Aktion.

14. Aug. (Vossische Ztg.) Die Aktionen der Entente im Murman-Gebiet sind von der Intervention in Sibirien völlig unabhängig. Sie sind ein militärisches Unternehmen, das unter dem bestimmten Einfluß des Entente-Oberkommandos der Westfront steht, während die Intervention in Sibirien ein politisches Unternehmen ist, das von den auswärtigen Ministerien der Entente geleitet wird, um die Grundlage für eine Neuordnung in Rußland zu schaffen. Die Leitung dieser politischen Aktion hat Lord Robert Cecil, der eigens zu diesem Zwecke das Amt des Blodade-Ministers aufgegeben hat, und in das Ministerium des Auswärtigen eingetreten ist. Sein Geschäftsbereich erstreckt sich außerdem auf Mesopotamien, Palästina und den Balkan.

Der König von Norwegen plant einen Besuch in Schweden und Dänemark.

14. Aug. (Nordd. Allg. Ztg.) Im September wird der König von Norwegen eine Reise nach Stockholm zum Gegenbesuch des schwedischen Königspaares antreten. Wie die Zeitungen melden, wird der König Ende September auch die dänische Hauptstadt besuchen.

die einzige Tür desselben nach der Vorderstube ging. Oder verstand sich der schnotterische Reifentel vielleicht doch auf Taschenspielerkunststücke und machte nur Spaß? Seinem Aussehen nach schien dies durchaus nicht der Fall zu sein, denn sein vorhin so jovial aussehendes Gesicht war bleich und finster geworden und erregt stieß er hervor: „Nanu, das ist ja eene recht nette Jeschichte! So hat mir eener den Schein jemauht in dem Dogenblick, wie id den Rücken jewendet habe! Det muß id sagen: recht ehrenwerte Leute hierzulande!“

„Was fällt ihne ein? Wie könne Sie so was doherrede? Hier sein ehrliche Leit!“ scholl es ihm drohend entgegen und die Stimme aus dem Hintergrund von vorhin rief wieder: „Berliner Schwindel — den gibts bei uns nit!“

„So ehrliche Leute wollen Sie sein — na, id danke!“ rief der Reisende mit sprühenden Augen. „Dann muß id bitten, daß niemand nischit sich von seinem Platze rührt, bis dat die Polizei jekommen ist! Die wiäts schon herauskriegen, wer so ehrlich ist, und im Handumdrehen fünzig Taler stibigt!“

„So was losse wir nit uff uns sitze! Des soll taon Mensch unserm Ort noochsage, daß so was vorkomme is!“ Und ein Besonnener schrie laut in das Durcheinander von Stimmen hinein: „Wer is zulezt zur Tür hinausgegangen, wie drauß der Spektakel angefangen hot?“

Alle blickten auf Heinrich Körner, der die ganze Zeit her teilnahmslos auf seinem Platze gesessen hatte und erst jetzt zu erfassen schien, um was es sich handelte.

Ein neuer Versuch zur Hebung der Kohlenproduktion.

14. Aug. (Tägl. Rdsch.) Die Föderation der Bergleute beschwört in einem Manifest ihre Mitglieder, alles zu tun, um die Kohlenproduktion zu vermehren. Die Rekrutierung der Bergleute habe die Kohlenproduktion um Millionen von Tonnen vermindert. Da die Deutschen eine bedeutende Zahl von französischen Zechen unbrauchbar gemacht haben, sei die Nachfrage nach englischer Kohle größer geworden. Außerdem wünsche die englische Regierung mit den Neutralen in Fühlung zu bleiben; ein Hauptmittel dieser Fühlungnahme bilde aber die Kohle, die auch ein ausgezeichnetes Tauschmittel sei.

Koslanachrichten.

Idstein, den 14. August 1918.

— Im Lazarett gestorben. Die Familie unseres Mitbürgers Herrn Christian Fischer wurde durch den Tod ihres Sohnes Ernst in Trauer versetzt. Der 20jährige starb, nachdem er 22 Monate dem Vaterlande als Musketier treu gedient, an einer schweren Krankheit. — Ehre seinem Andenken!

— Das Eisene Kreuz 2. Kl. erhielt der Gefreite Albert Hartmann (Wagnermeister) hier.

— Wild und Geflügel in den fleischlosen Wochen. (Mitteilungen aus dem Kriegsernährungsamt.) Die fleischlosen Wochen kennzeichnen sich dadurch, daß Fleischarten in ihnen nicht eingelöst werden, sondern daß an deren Stelle eine Belieferung mit Kartoffeln bezogen. Mehl tritt. Daraus ergibt sich, daß diejenigen Arten von Wild und Geflügel, deren Abgabe bisher ohne Fleischarten zulässig war, auch in den fleischlosen Wochen ausgegeben werden dürfen. Jedoch auch bezüglich des martenspflichtigen Wildes und Geflügels hat der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts mit Rücksicht auf dessen leichte Verderblichkeit Ausnahmen, insbesondere für die Versorgung von Kranken in Lazaretten und Krankenanstalten, zugelassen. Die Regelung der notwendigen Anordnungen, um Verderben von Wild zu verhüten, erfolgt durch die Kommunalverbände.

— Das 2½ Pfennig-Stück ist auf dem Marsche. Es ist nach Erkundigungen der „Voss. Ztg.“ sicher, daß wir in sehr kurzer Zeit diesen Neuanfömmung in unserem Münzwesen im Verkehr werden begrüßen können. Der genaue Zeitpunkt, wann mit der Herausgabe der neuen Münzen begonnen wird, steht noch nicht fest.

— Ehrung kinderreicher Mütter. In Essen fand im Sitzungssaal des Rathauses eine Ehrung von 74 Müttern mit 8 und mehr lebenden Kindern statt. Jede Mutter erhielt ein auf ihren persönlichen Namen lautendes Sparlassenbuch der Stadt Essen über 100 M. Oberbürgermeister Dr. Luther hieß die Mütter im Namen der Stadt willkommen und betonte, daß die Gabe ein Zeichen des Dankes und der Ehrung sein solle für die Mühe, die sie um die Ernährung und Erziehung ihrer Kinder gehabt hätten. Er hob hierbei hervor, daß eine große Anzahl gut erzogener Kinder neben den vielen Freigen doch auch viele Freude bereiten, und gab der Zuversicht Ausdruck, daß dem Beispiele folgend, auch für die Zukunft recht viele andere Frauen Mütter zu ihrer eigenen Freude würden. Von den 74 Müttern haben 34 je 8 Kinder, 20 je 9 Kinder, 9 je

„Het der Fünzigtaler-Schein noch uff dem Tisch gelege, wie du hinaus bist, Heine?“ fragte der Sprecher von vorhin, es war Fritz Winter.

„Was waas ich?“ antwortete der junge Schmied. „Ich hab nit hingeguckt! Der Herr soll uffpasse uff sei Sach!“

„Na, det muß id sagen,“ rief der Bestohlene, „da stellen Sie ja die Ehrenhaftigkeit dieser Gesellschaft een recht nettes Zeugnis aus. Also noch nicht den Rücken darf man wenden, dann wird man bestohlen! Na, id danke!“

„Bestohle? Wer hot Ihne bestohle?“ fragte Heinrich. „Hier sinn lauter ehrliche Leute! Gude Sie nooch — Sie wer'n Ihr Geld widder eingestekt hawe!“

Damit machte er Miene, seinen Platz zu verlassen und nach der Tür zu gehen. Der Berliner aber vertrat ihm den Weg und schrie aufgeregt: „Aee, Männken, det jibt's nicht! Bevor die Polizei hierjeweßen ist, verläßt keene Seele die Bude! Det möchte Sie wohl passen, wat?“

„Halte Sie mich vielleicht for en Dieb?“ schrie Heinrich ihm jornig entgegen. Er war totenbleich geworden und trat seinem Gegner mit geballten Fäusten entgegen. Dieser wich zögernd einige Schritte zurück und musterte mit hochmütigen Blicken den vor ihm Stehenden von unten bis oben. Plötzlich blieb sein Auge überrascht an der rechten Brustseite des jungen Schmiedes haften, und mit dem Rufe: „Nanu, wat sagen Sie dazu?“ griff er mit Blitesschnelle in die an der Hoppe Heinrichs befindliche äußere Brusttasche und zog den Fünzigtaler-Schein hervor.

(Fortsetzung folgt.)

10 Kinder, 5 je 11 Kinder, 5 je 12 Kinder und eine Mutter 13 Kinder.

— Einen neuen Tabakersatz will man in einer vom Landwirt wenig geschätzten Pflanze entdeckt haben, dem gemeinen Hufslattich, der in Gegenden mit Lehmbooden an Wegeböschungen massenhaft verbreitet ist. Als lästiges Wurzelunkraut, das sich mit Vorliebe auf lehmhaltigen Aedern einbürgert, wird er mit dem nicht schmeichelhaften Namen „Pestwurz“ belegt. Seit altersher genos der Hufslattich als Tee für Husten und Heiserkeit ein gewisses Ansehen, aber die Kriegszeit scheint ihm nun als Tabakersatz eine weit wichtigere Bedeutung im Kulturleben zugebracht zu haben. Wie nämlich aus einer Zeitschrift an die Deutsche Landwirtschaftliche Presse hervorgeht, soll der Hufslattich nach sachgemäßer Zubereitung, wie sie bei Tabakblättern vorgenommen wird, einen eigenartig aromatisch mundenenden Rauchstoff ergeben, der als der „beste und gesundheitsvollkommen einwandfreie Tabakersatz“ anzusehen ist. Also probieren!

— Die Zigarren sind unberechtigt teuer, schreibt ein Fachmann dem „Berl. Tgl.“. Sie dürften nur 200 Prozent mehr kosten als im Frieden, wenn nicht schandhafter Wucher getrieben würde.

e Niederseelbach, 13. Aug. Küstler August Hahn und Muselier Paul Maurer von hier wurden mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.

Aus nah und fern.

Staffel, 13. Aug. Der 3. Zt. bei der Bahn beschäftigte Maurer und Landwirt Opel von hier begab sich am Sonntagabend zusammen mit einem andern Jäger von hier zur Jagd nach dem Staffeler Walde. Im Walde trennten sich die beiden Jäger. Da Opel bis Montag Nachmittag noch nicht nach Hause zurückgekehrt war, machten sich Angehörige auf die Suche. Sie fanden Opel im Walde in der Nähe der Staffel-Elzer Gemarkungsgrenze erschossen in seinem Blute liegend vor. Die Leiche wies einen sogenannten „Streuschuß“ auf.

Kellheim, 12. Aug. Eine Doppelfreude wurde dem gegenwärtig hier auf Urlaub weilenden Vizefeldwebel Bender zuteil. Als er gestern nach stattgehabter Kriegstraumung ins Haus seiner Angehörigen zurückgekehrt war, wurde ihm die inzwischen eingelaufene Nachricht von der Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgehändigt.

Söckel, 13. Aug. Die Magergänse, die bei der städtischen Lebensmittelstelle vor einigen Wochen bestellt worden sind, werden nicht geliefert werden können. Die zur Regelung der Einfuhr von Gänsen aus den besetzten Gebieten des Ostens gegründete Gänsehandelsgesellschaft, von der die Tiere bezogen werden sollten, erhielt schon im vorigen Jahre statt der von ihr bestellten 800 000 Stück nur 375 000. In diesem Jahre ist es ihr nicht gelungen, bis jetzt mehr als ungefähr 42 000 Stück einzuführen. Der weitere Auftrieb stockt vollständig. Die Gänseliebhaber sind also der Sorgen über die Futterbeschaffung für die Martinsvögel überhoben.

h Glörsheim, 12. Aug. Einer der diesjährigen Glörsheimer Jungstörche fiel vor einigen Wochen in den Schornstein der chemischen Fabrik „Nassovia“ und ward als „schwarzer“ Storch mit gebrochenen Beinen wieder hervorgezogen. Da die Glörsheimer Störche Gemeindegut sind, erbarmte sich die Bürgermeisterei des armen Tieres. Bürgermeister Laud ließ das Bein des Störches einschienen, doch vergebens, jeder Heilversuch erwies sich als aussichtslos. Schwere Herzensmühe mußte man den Aeltern töten. Auf Kosten der Gemeinde wird aber der Storch gegenwärtig in Wiesbaden ausgestopft, um später im hiesigen Schulmuseum Aufstellung zu finden.

h Frankfurt a. M., 13. Aug. Die Hotelräuber, die Samstag einen Bad Nauheimer Schneider um 8000 M prellten, wurden heute früh verhaftet. Es sind die 28 und 23jährigen „Arbeiter“ Möller und Reitterer. Der dritte Gehilfe ist bekannt, konnte aber noch nicht festgenommen werden. 4000 M befanden sich noch im Besitz der Burschen.

Frankfurt a. M., 13. Aug. Der gestrige Angriff auf die offene Stadt Frankfurt a. M. erfolgte durch etwa 12 feindliche Krieger. Der Gegner war rechtzeitig angemeldet und bereits auf dem Anflug durch Kampf-Einsitzer-Staffeln des Heimat-Luftschutzes in Kämpfe verwickelt worden. Er wurde durch die bei Frankfurt aufgestellten Abwehrformationen beschossen und warf etwa 26 Bomben ab. Neben Sachschaden sind trotz rechtzeitigen Alarms leider zwölf Tote, fünf Schwerverletzte und eine Anzahl Leichtverletzte zu beklagen. Es steht fest, daß diesmal jedermann, wenn er die schon so oft und so eindringlich gegebenen Vorsichtsmaßnahmen beobachtet hätte, sich rechtzeitig in Sicherheit hätte bringen können. Leider mußte von neuem die Beobachtung gemacht werden, daß ein großer Teil der Bevölkerung den verordneten Verhaltensmaßnahmen immer noch nicht Rechnung trägt. Das Publikum beobachtete vielfach auf den Straßen selbst, teils in Türen und Fenstern aus den Angriff. Die

verunglückten Personen sind, soweit bisher festgestellt werden konnte, ausnahmsweise getroffen worden, weil sie trotz der rechtzeitigen Alarmierung geschützte Stellen in Häusern nicht aufgesucht haben. An die Hausbesitzer und Verwalter von Häusern ergeht die dringende Mahnung, dafür Sorge zu tragen, daß die Haustüren geöffnet werden, sobald das erste Alarmzeichen gegeben wird. Die Namen der Toten sind: Wilhelm Gudes, Georg Johann Schmitt, Ludwig Simon, Wilhelm Ludolf, Max Kug, Schützmann Paul, Rechtsanwalt Dr. Merzbach, Elise Zündorf. Noch nicht erkannt sind zwei ältere Männer, ein junger Mann und eine Frau. Schwerverletzt sind: Franziska Ulrich, Portier Diez, Kaufmann Krihsche, Postkutscher Glödel. Der Name eines schwerverletzten Mannes ist noch nicht ermittelt. (Frst. Ztg.)

h Frankfurt a. M., 13. Aug. Die Stadtverordnetenversammlung nahm heute einstimmig die Magistratsvorlage auf Bewilligung von einer Million Mark für die Gewährung von einmaligen Teuerungszulagen an die städtischen Beamten und Arbeiter. Gleichzeitig wurde der Magistrat ermächtigt, auch über die von ihm festgelegten einzelnen Sätze bis zu 200 Mark hinauszugehen. Der Magistrat kündigte außerdem eine neue Vorlage an, die weitere Unterstützungen, besonders für Hilfsarbeiter und die Theaterangestellten in Aussicht stellt. Den Lehrern sollen Teuerungszulagen nach den staatlichen Sätzen gewährt werden.

h Frankfurt a. M., 13. Aug. In den Darräumen der Brauerei Heinrich an der Neuen Zeil brach heute mittag ein Großfeuer aus, das in den dort lagernden gewaltigen Vorräten von Laubheu reiche Nahrung fand. Beim Eintreffen der gesamten Feuerwehren standen bereits zwei große Gebäude in hellen Flammen. Mit etwa 15 Schlauchlinien konnte man nach bald zweistündiger Arbeit den Brand auf seinen Herd beschränken und eine Weiterverbreitung desselben auf die schwer gefährdeten Nachbargebäude verhindern.

h Gelnhausen, 12. Aug. Das Eheglück des hiesigen Storchpaares wurde im Frühling, just als drei Sprößlinge das Nest bevölkerten, dadurch zerstört, daß Frau Storch bei einem unvorsichtigen Fluge gegen die Hochspannungsleitung den Tod fand. Nun lag dem Vater Storch die Erziehung der mutterlosen Kleinen ob. Neblich qualte er sich mit dem quacksilbernen Trio ab, konnte aber eines Tages nicht verhindern, daß ein Störchlein bei Flugübungen auf der Erde nollanden mußte. Bei guten Menschen genos das Tier herzliche Pflege so lange, bis es sich aus eigener Kraft in die lustige Wohnung schwingen konnte.

Elberfeld, 10. Aug. Ein Steuerhinterziehungsprozeß beschäftigt seit drei Tagen die Straßammer. Er richtet sich gegen den General-Direktor der Mannesmann-Munitionswerke in Remscheid, Anton Karl Abels, der vor 6 Monaten im Zusammenhang mit einer Bestechungsaffäre verhaftet worden ist. Direktor und Vertreter Zilzer-Godesberg, der in beide Prozesse verwickelt war, hat sich seiner Verhaftung durch Selbstmord entzogen. Abels, der 1913 in das Direktorium eintrat, bezog mitsamt seinen Tantiemen ein jährliches Einkommen von Hunderttausenden. Er ließ sich von Vertretern des Werkes die Hälfte ihrer Verdienste „schenken“. Nach der Annahme des Staatsanwalts hat Abels sein Einkommen und Vermögen absichtlich viel zu niedrig angegeben und dadurch an Strafen verurteilt 682 316 M Einkommensteuer- und 2 278 500 M Wehrsteuerstrafe, insgesamt also 2 960 816 M. Der Staatsanwalt beantragte ferner gegen ihn 8 Monate Gefängnis, sowie 5 Jahre Ehrverlust. Die Verteidiger bestritten das Vorliegen von wissentlicher oder fahrlässiger Steuerhinterziehung, denn die Geschenke seien noch steuerfrei, und die gemachten Abzüge berechtigt. Das Gericht verlag die Urteilsfällung auf eine Woche.

Kempen, 11. Aug. Bei der achten Tochter der Eheleute Heinrich Harle-Schmalbroich hat die Kronprinzessin die Patenstelle angenommen. Der Frau wurde außerdem ein Gnadengeschenk von 30 M übersandt.

Hamburg, 13. Aug. Infolge Ueberrfahrens des Haltesignals fuhr heute Nacht bei der Elbbrücke zwische Darburg und Wilhelmsburg ein Güterzug auf einen im Gleise haltenden Arbeiterzug. Eine Schaffnerin wurde getötet und der Zugführer und drei Hilfschaffnerinnen leicht verletzt. Die Personenzugsgleise sind infolge des Anfalls etwa 12 Stunden gesperrt, der Verkehr wird durch Umleiten der Züge auf dem Gütergleise aufrechterhalten.

h Haag, 14. Aug. (Nordb. Allgem. Ztg.) Hollands Neuvus Büro melben: Es hat sich herausgestellt, daß noch ein Mann von der Besatzung des bei Ameland abgeschossenen Zeppelins gerettet wurde; er wurde durch ein holländisches Schleppschiff nach IJmuiden gebracht.

Rotterdam, 12. Aug. (W. B.) Der Masbode“ melbet: Der englische Dampfer „City of Vienna“ 6111 Tonnen groß, ist gesunken. Der amerikanische Dampfer „Cottonfield“, 450 Brt., wurde als Wrack verlassen.

Tagesbericht.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 14. August.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Erfolgreiche Vorseldkämpfe zwischen Her und Scarpe. Südlich von Marris und südlich der Eps Scheiterten Vorstöße des Feindes.

Generaloberst von Böhn.

Teillämpfe beiderseits der Somme und nördlich der Avere. Westlich und südwestlich von Laßigny griff der Feind von neuem an. Beiderseits von Caanz brach der Angriff in unserem Feuer zusammen. Weiter südlich schlugen wir den Feind im Gegenstoß ab.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Kleinere Infanteriegefechte an der Vesle und östlich von Reims.

Leutnant Bolle errang seinen 30., Oberleutnant Voerger seinen 29. und Leutnant Noeth seinen 20. Lustflieg.

Der erste Generalquartiermeister:

Lubendorff.

Letzte Meldungen.

h Berlin, 14. Aug. In den Kreisen der in Berlin st. sich aufhaltenden Reichstagsabgeordneten wird die Frage, ob angesichts der politischen Lage der Hauptauswahl einberufen werden soll, gegenwärtig erwogen. Eine Entscheidung ist bisher von keiner Seite erfolgt. Der Vorsitzende des Hauptausschusses, Abgeordneter Ebert, ist gegenwärtig nicht in Berlin, sondern kommt erst Samstag hierher zurück. Auch soll die Rückkehr der zu den Beratungen ins Große Hauptquartier abgereisten Mitglieder der Regierung abgewartet werden, die am Freitag erfolgen wird. Eine Entscheidung, ob und wann der Hauptausschuh zusammentreten wird, ist daher nicht vor Mitte nächster Woche zu erwarten.

h Berlin, 14. Aug. (Amtl.) Im Sperrgebiet um England versenkte unser U-Boot 18 000 Brt.

h Amsterdam, 14. August. Neuer meldet aus London: Die Admiralität teilt mit, ein englischer Zerstörer wurde durch Anfahren im Mittelmeer beschädigt. Später wurde er torpediert und versenkt. Bei dem Anfahren wurden 2 Offiziere und 5 Mann getötet.

h Amsterdam, 14. Aug. „Handelsblad“ meldet unter Vorbehalt aus London, daß Lenin und Trotski zurückgetreten sind.

h Amsterdam, 14. Aug. „Daily Chronicle“ sagt, daß der Gesandte der jetzigen russischen Regierung in London wahrscheinlich seinen Post bekommen wird. Man wird ihn einladen, nach Russland zurückzukehren.

h Münster (Westf.), 14. Aug. Der Kampflieger Leutnant Puettter, der 25 Lustfliege zählte und den Orden „Pour le merite“ trug, war vor einigen Wochen mit brennendem Flugzeuge abgestürzt; er ist jetzt seinen Verletzungen erlegen.

h Rotterdam, 14. Aug. Ein Kriegskorrespondent im britischen Hauptquartier meldet: Sensationelle Nachrichten vom gestrigen Tage liegen nicht vor. Die Ermüdung der Mannschaften hat das siegreiche Vorgehen zum Lieben gebracht. Die neu herangebrachten deutschen Divisionen zeigen nicht die geringste Demoralisation. Mit den Geschützen, die der Feind rettete und mit neuen Geschützen, die er aufbrachte, daß die feindliche Artillerie nicht unterläßt werden. Der Widerstand der Deutschen ist überall härter geworden. Bei Rhons, dem Zentrum, haben die Deutschen mit frischen Truppen kräftige Gegenangriffe unternommen. Es gelang ihm gestern, uns etwas zurückzudrängen. Im Norden wüten die Kämpfe am beständigsten. An beiden Ufern der Somme, an der Straße zwischen Proviant-Cuignelles haben die Deutschen hartnäckigen Widerstand geleistet. Sie stehen unmittelbar in den alten Verteidigungsstellungen von 1916 in den Laufgräben und Unterständen in Dedung. Hier griffen die Australier an. Sie konnten jedoch wegen der großen Anzahl feindlicher Maschinengewehre nicht über Proviant vorrücken. Der Angriff mißglückte. Wir zogen unsere Truppen in nördlicher Richtung über den Fluß zurück.

Fleischversorgung.

In der Zeit:

vom 19. bis 25. 8.

vom 9. bis 15. 9.

vom 30. 9. bis 6. 10. und

vom 21. 10. bis 27. 10. 18

wird kein Fleisch an die versorgungsberechtigte Bevölkerung ausgegeben. Die auf diese Zeit entfallenden Fleischmengen sind ungültig. Die ordentliche Fleischmenge fällt auch für zulageberechtigte Schwer- und Schwerstarbeiter aus. Für Kranke, Schwer- und Schwerstarbeiter werden die Zulagen gewährt. Die hierfür erforderlichen Fleischmengen werden den Gemeindevorständen von der Kreisfleischstelle überwiesen.

Langenschwalbach, 7. August 1918.

Der Kreisausschuh des Untertaunuskreises.

A. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Obst.

Obstpächter und Erzeuger von Obstnutzungen sind als Erzeuger anzusehen und demgemäß zu behandeln. Die Absatzbeschränkungen gelten auch für das von ihnen zur Aberntung gebrachte Obst. Sie haben demnach das Obst der Bezirksstelle für Gemüse und Obst in Frankfurt a. M. käuflich zu liefern und es auf Abruf zu verladen. Auch haben sie die Aberntung sorgfältig auszuführen. Das Vorbringen: Das Frischobst sei nicht zum Absatz, sondern nur zur Verteilung an Angestellte und Arbeiter bestimmt, befreit nicht von der Anwendung der angeordneten Absatzbeschränkungen.

Bei Verpachtungen oder Versteigerungen von Obst zu übermäßigen Preisen wird gemäß § 12 der Verordnung vom 3. 4. 17. von der Bezirksstelle für Gemüse und Obst Antrag auf Aberntung des Eigentums gestellt.

Auf die Kreisausschuhanordnung betr. Versteigerung von Obstbaumbehängen vom 1. 7. 18., Kreisblatt Nr. 162, wird verwiesen.

Langenschwalbach, 8. August 1918.

Der Königl. Landrat:

A. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Butter

Abgabe Donnerstag. Fettkarte Nr. 93 = $\frac{1}{2}$ Pfund = 38 Pfg.

A-G	2 $\frac{1}{2}$ Uhr
D-G	3 "
E-H	3 $\frac{1}{2}$ "
I-M	4 "
N-Z	4 $\frac{1}{2}$ "

Buchstabenfolge wird genau eingehalten.

Schwerarbeiter.

Brot- und Butterzulage für 3 Wochen Donnerstag nachmittag bei der Butterabgabe. 80 Gramm Butter = 50 Pfg.

Fleischverkauf.

Freitag wird verkauft:

In d. Geschäften v. Heß, Hoffmann u. Roos.

Fleisch das Pfd.	2.20 M
Wurst "	1.80 "

Der Verkauf ist wie folgt geregelt:

Buchstabe	Tag	Uhr
S	vormittags	8
T U B W Z	"	9
A B	"	10
C D E F	"	11
G H	nachmittags	1
I K	"	2
L	"	3
M	"	4
N O P Q R	"	5

Die Buchstabenfolge wird genau eingehalten. Die zur Aufsicht bestimmten Herren haben streng darauf zu achten, daß die Buchstabenfolge, die Verkaufszeiten und die Ordnung genau eingehalten und keine Ausnahmen gemacht werden.

Nach 1 $\frac{1}{2}$ Uhr wird kein Fleisch mehr ausgegeben, ein nachträglicher Verkauf in der Kreisschlächtereier hier findet nicht mehr statt.

Kartoffeln-Ausgabe

Freitag nachmittags an der Spritzenremise. Bezugsscheine vorher im Rathhaus abholen. Für jeden Versorgungsberechtigten werden auf Vorlage der Brotstammkarte 5 Pfund ausgegeben. Preis pro Pfund 10 Pfg.

Buchstabe	Uhr
M N	3
O P Q R	3 $\frac{1}{2}$
S	4

soweit Vorrat reicht.

Fortsetzung mit den nächsten Buchstaben Anfang kommender Woche.

Ablieferung von Brotgetreide.

Die hiesigen Landwirte wollen sofort, nachdem der Ausbruch des Brotgetreides erfolgt ist, die abzuliefernde Menge bei uns anmelden, worauf dann eine Anweisung erteilt wird, wonach sie dasselbe auf die Stark'sche Mühle verbringen können.

Idstein, den 14. August 1918.

Der Magistrat.
Leichtfuß, Bürgermeister.

Milchversorgung.

Umtausch von Fettkarten in Milchkarten Freitag Abend 8-9 Uhr in der Gewerbeschule. Fettkarte 93-96 = $\frac{1}{4}$ Liter Milch für 4 Wochen.

Idstein, den 14. August 1918.

Ausschuß für Milchversorgung.

Oeffentliche Mahnung zur Zahlung fälliger Steuern.

Die rückständigen Steuern für das 2. Vierteljahr 1918 (Juli-September) sind bis zum 22. ds. Mts. zu entrichten. Nach Ablauf dieser Frist beginnt am 23. d. Mts. die kostenpflichtige Zwangsbeitreibung.

Die Stadtkasse.

Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände.

Nach § 14 des am 1. August d. J. in Kraft getretenen Umsatzsteuergesetzes vom 26. Juli 1918 sind Steuerpflichtige, die Luxusgegenstände umsetzen, zur sofortigen Anzeige verpflichtet, die enthalten muß: 1. Name (Firma), 2. Wohnsitz (St.), 3. Art des Unternehmens und der Gegenstände, die es umsetzt, nach ihrer handelsüblichen Bezeichnung. Diese Anzeige ist spätestens innerhalb acht Tagen schriftlich an die Warenumsatzsteuerstelle hier, Limburgerstr. 8, zu richten, kann aber auch mündlich daselbst vormittags von 8-12 Uhr erfolgen.

Die Warenumsatzsteuerstelle.

Gebrauchte

Häckselmachine

zu verkaufen.

Jakob Grünebaum.

Kriegsanleihe!

Die Reichsbank hat die entgültigen Stücke der 8. Kriegsanleihe für die Abschnitte von 500, 200 und 100 M ausgegeben.

Die bei uns in dieser Höhe gezeichneten Stücke, sowie sämtliche aus früheren Anleihen noch rückständigen Papiere halten wir zur Abholung an unserer Kasse bereit. Die seiner Zeit hierüber ausgestellte Quittung, sowie die Sparbücher sind hierbei vorzulegen.

Vorschuß-Verein zu Idstein, e. G. m. u. H.

Achtung!

Neue Schirme sind jetzt rar und teuer. Reparaturen werden gut ausgeführt. Schnelle und reelle Bedienung.

Peter Eisen, Idstein, gegenüber der Post.

Allen Freunden und an unsere Freude teilnehmenden Bekannten zeigen wir auf diesem Wege die Geburt eines kräftigen

Jungen

an.

Oberseelbach, den 12. August 1918.

A. Wenig, Lehrer u. Frau
Alara geb. Magerer.

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.



Tieferschüttet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, braver Sohn und Bruder

Musketier Ernst Fischer

nach 22monatiger treuer Pflichterfüllung im Alter von 20 Jahren an einer schweren Krankheit in einem Lazarett sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Donnerstag vormittag in Idstein statt.

Idstein, den 12. August 1918.

Die trauernden Eltern und Geschwister:

Familie Ehr. Fischer.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer unvergesslichen Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau

Dorothea Schaller,

geb. Eisenmüller,

sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Bieg für die trostreiche Grabrede, Herrn Lehrer Wenig für den erhebenden Gesang der Schulkinder, sowie für die Niederlegung des Kranzes der Kirchengemeinde und für die vielen Kranz- und Blumenpenden.

Nieder-Seelbach und Wiesbaden, den 13. August 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Katharina Müller,

geb. Greulich

nach kurzem Leiden im Alter von 54 Jahren sanft entschlafen ist.

Idstein, den 13. August 1918.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Müller

Karl Müller, z. St. im Felde
Minna Müller.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Gastwirtschaft und Pension!

Gutgehende Gastwirtschaft mit etwas Pension, Garten und Stallung im Vörsbachtal oder Taunus zu pachten ev. zu kaufen gesucht.

Angebote unter U 350 an den Verlag der Idsteiner Ztg. erbeten.

Bäckerlehrling

sofort gesucht.

Ehr. Dietrich, Weiherwiese.

Frau oder Mädchen

für einige Stunden am Tag gesucht.

Frau Paula Jung, Bahnhofstr. 38.

Ein Mädchen

im Alter von 15-18 Jahren aufs Land gesucht. Näh. im Berl. d. Idst. Ztg.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Näh. im Verlag der Idst. Ztg.

Geschäftsmann verlor an der Escher Straße (unterhalb Krankenhaus) ein Handbeil. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung abzugeben im Verlag d. Idst. Ztg.



Mehrere Hasen

zu verkaufen.

Frau Ehternacht, Taunusstr.

Prakt. Arzt

Dr. Grimmel, Wiesbaden,

Langgasse 48,

Sp. für Haut- und Harnleiden

hält Sprechstunden Werktags

9 $\frac{1}{2}$ -11 $\frac{1}{2}$ 3-4

Teleph. i. d. Sprechstunden 2970.

Dividenden.

Unsere Mitglieder werden höflich ersucht, ihre aus dem Jahre 1917 und früher noch rückständigen Dividenden an unserer Kasse in Empfang nehmen zu wollen.

Idstein, 15. August 1918.

Vorschuß-Verein zu Idstein, e. G. m. u. H.

Ein Kochofen u. ein kleinerer Ofen

zu verkaufen.

Weiherwiese 7.

Guter Herd zu verkaufen.

Näh. im Verlag d. Idst. Ztg.

Ein 2räd. Handkarren

zu verkaufen.

Otto Steinweg, Heftrich.